



# W i l d b a d e r

# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, an Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-  
deutschen Reich monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf.  
Druckort: Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad.  
Verleger: Theodor Graf, Wildbad. — Postfachkonto 291 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 247

Genruf 179

Samstag, den 22. Oktober 1927

Genruf 179

62. Jahrgang

## Die gebieterische Pflicht

Lord Cecil hat in England mit seinem Feldzug für die allgemeine Abrüstung auf eigene Faust begonnen, nachdem er sich in sieben Jahren überzeugt hatte, daß der Völkerbund, in dem er so lange eine hervorragende Stellung eingenommen hatte, damit nicht ernst machen will. Ob der edle Lord außerhalb des Völkerbunds — er hat ihm inzwischen bekanntlich den Rücken gefehrt — mehr Erfolg haben wird als innerhalb desselben, erscheint einigermaßen fraglich, so sehr man ihn Cecil gönnen möchte.

Wie steht denn die Sache nach der letzten Tagung des Völkerbunds? Angriffskriege hat der Völkerbund verboten. Niemand konnte dem polnischen Antrag, der dieses Verbot forderte, mit besserem Gewissen zustimmen als Deutschland. Denn Deutschland ist außerstande, gegen auch nur einen seiner Nachbarn einen Angriffskrieg zu führen; es muß froh sein, wenn es nicht angegriffen wird. Die entscheidende Frage für uns wäre also: Ob alle anderen, auch die schwergerüsteten, dem Antrag in ehrlicher Absicht — oder mit Hintergedanken zugestimmt haben. Wenn alle es ehrlich meinen, wenn von allen im Völkerbund vertretenen Staaten keiner die Absicht hat, unter irgendwelchen Umständen je einen anderen anzugreifen — wozu dann noch die Rüstungen, die weit über das Maß dessen hinausgehen, was vor dem Krieg üblich war? Zu einem gemeinsamen Abwehrkrieg aller Völkerbundsstaaten gegen einen Angriff von außen — er könnte eigentlich nur von Rußland oder von den Vereinigten Staaten kommen — langt es doch immer noch, wenn die Rüstungen auf ein vernünftiges Maß herabgesetzt werden. Und vor allen Dingen: In einem etwaigen Bedürfnis des Völkerbunds, sich oder eins seiner Mitglieder gegen einen Angriffskrieg zu verteidigen, kann doch nun und nimmermehr die Ungleichheit des Stands der Rüstungen begründet liegen, wie sie gegenwärtig herrscht.

Es war also nur eine sehr notwendige Ergänzung zum polnischen Antrag, der den Angriffskrieg verbietet, wenn Stresemann daraufhin die Frage der allgemeinen Abrüstung in der Vollversammlung nochmals zur Sprache brachte. Der polnische Antrag bleibt Komödie, wenn ihm nicht die allgemeine Herabsetzung der Rüstungen folgt, dergestalt, daß die schreiende Ungleichheit, die heute zwischen den zwangswelke abgerüsteten Staaten Mitteleuropas und den schwergerüsteten Staaten ringsum besteht, nach und nach verschwindet. Ob der Völkerbund imstande ist, diesen Ausgleich herbeizuführen, ist also für ihn die Frage von Sein oder Nichtsein. Ein Völkerbund, der Angriffskriege verbietet und sich unfähig erweist, die allgemeine Beschränkung der Rüstungen durchzusetzen, ist eine Spottgeburt, die an innerer Hohlheit und Unwahrscheinlichkeit auseinanderfallen muß.

Mit Recht lehnte Dr. Stresemann es ab, den Beginn der allgemeinen Abrüstung abhängig zu machen von neuen Bürgschaften und neuen Sicherheiten. Vor dem Völkerbund muß man selbstverständlich höflich bleiben, auch wo man es mit Hinterhältigkeit und üblem Willen zu tun hat. Sonst hätte Stresemann hinzufügen können, daß das ganze Gerede von „Bürgschaften“ und „Sicherheiten“ ein über Schwindel sei, ausgeheckt von denen, die sich um die Erfüllung einer Pflicht drücken möchten, die sie sich selbst im Versailles Diktat auferlegt haben. Es ist aber nun einmal so, daß die Abrüstung der Kriegsverlierer nur die Vorbedingung sein sollte für die Abrüstung auch der Kriegsgewinner. Und alles Drehen und Deuten hilft nicht über die leidige Tatsache hinweg, daß des Versailles Diktat — wenn die allgemeine Abrüstung ausbleibt — nicht von denen gebrochen worden ist, denen es aufgegebenen, sondern von denen, die es gegeben haben. Daß ein solcher Zustand, wenn er von den Kriegsgewinnern absichtlich und böswillig aufrechterhalten würde, auch für die Kriegsverlierer nicht ohne Folge bleiben könnte, liegt auf der Hand.

Denn Stresemann hat nur zu recht, wenn er die allgemeine Abrüstung als eine „gebieterische Pflicht“ des Völkerbunds bezeichnete. Wir glauben zwar nicht, daß der üble Willen Frankreichs, der den üblen Willen der französischen Vasallen ermutigt, sich dadurch wird abschrecken lassen. Poincaré hat ja der Welt schon seinen unwandelbaren Entschluß verkündet, sich auf keine Abrüstung einzulassen. Aber wir sehen einen unverkennbaren und für eine rührige und zielsichere Politik nicht zu unterschätzenden Fortschritt darin, daß sich der üble Willen derer, die die Abrüstung nicht wollen, nun nicht mehr so bequem hinter Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit verstecken kann wie vormals. Die „gebieterische Pflicht“, die der Völkerbund auf sich nimmt, wird ihn immer wieder aus seinen Verstecken heraustreiben. Und wenn der Völkerbund seine „gebieterische Pflicht“ vernachlässigt, nun so spricht er sich eben selbst das Urteil. Und auch das ist ein nützliches Werk, falls er zu anderen Leistungen nicht mehr fähig sein sollte.

Im Hinblick auf die im November bevorstehende Einberufung des vorbereitenden Völkerbunds-Ausschusses für die Abrüstung schreibt Bertinay in „Echo de Paris“, die Ergebnisse der letzten Völkerbundstagung seien völlig wertlos. Die Annahme des polnischen Antrags zur Verhinderung von

## Tagespiegel

Der britische Staatssekretär für Kriegswesen hat in letzter Zeit verschiedene Drohbriefe erhalten. Sein polizeilicher Schutz ist verstärkt worden.

Lloyd George hat aus der ihm seinerzeit geschenkten Lloyd-George-Spende 6 Millionen Mark dem Werbe- und Wahlgrundstock der Liberalen Partei zugewiesen und einen jährlichen Beitrag von 600 000 Mark zugesagt. — Wenn das nicht billigt!

Angriffskriege sei eine leere Redensart und Lüge, ebenso wie die freiwillige Unterwerfung Deutschlands unter das Schiedsgerichtsverfahren. Was sollte es denn bedeuten, wenn die Hauptmächte (ohne Italien) eine Entschlieung für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz gefast hätten? Kein Mensch werde doch so dumm sein, zu glauben, daß die einzelnen Mächte wahrheitsgemäße Angaben über ihre eigenen militärischen Verhältnisse geben werden. Das Locarno-Abkommen sei zwecklos; weder Rußland noch Ungarn, Italien und Bulgarien, die in ähnlichem Verhältnis zueinander stehen wie Frankreich zu Deutschland, haben auch nur entfernt den Gedanken, ein ähnliches Abkommen abzuschließen. Die Politik Briands sei also durchaus verfehlt.

## Deutscher Reichstag

Die Besoldungsvorlage

Berlin, 21. Oktober.

In der heutigen Sitzung des Reichstags ergriff zunächst zur Besoldungsvorlage das Wort

Reichsfinanzminister Dr. Köhler:

Die Notwendigkeit der Erhöhung der seit Dezember 1924 gleichgebliebenen Beamtenbezüge werde allseitig anerkannt, auch im Interesse des Staats. Sie müsse ihre Grenzen in der Leistungsfähigkeit finden und dürfe keineswegs zu einer Defizitwirtschaft oder Steuererhöhung führen. Erst die Verbesserung der Wirtschaftslage habe die Voraussetzungen für den vorliegenden Gehaltswurf geschaffen, der auf mehrere Jahre Ruhe schaffen wolle, obwohl ein großer Teil der Beamten die Höhe der Vorkriegsbezüge dadurch noch nicht erreiche. Die Erhöhung betrage durchschnittlich 16—17 v. H. Die jährliche Mehrausgabe sei einschließlic der Erhöhung der Kriegsbeschädigten-Rentien auf etwa 310 Millionen zu schätzen.

Das Jahr 1927 werde nicht mit einem Fehlbetrag abschließen, und wenn nicht außergewöhnliche Rückschläge kommen, so werden auch in den nächsten schweren Jahren die Mittel für die Besoldungserhöhung vorhanden sein. Auch die Reichspost und die Reichsbahn seien in der Lage, die Mehrausgaben zu bestreiten.

Die Länder und Gemeinden haben schon seit Jahren ebenso wie das Reich mit einer Aufbesserung der Gehälter ihrer Beamten rechnen müssen. Deshalb sei er mit der Ueberweisung an die Länder bis an die Grenze des für das Reich Tragbaren gegangen und habe deswegen Angriffe genug erfahren. Die Länder werden in den kommenden Jahren ohne Steuererhöhung durch das erhöhte Aufkommen aus der Einkommen-, Körperschafts-, Umsatz-, Grund- und Gewerbesteuer in der Lage sein, die notwendige Besoldungsaufbesserung zu decken. Das gelte auch für die Gemeinden. Das Reich müsse daher die vom Reichsrat vorgeschlagene Erhöhung des Anteils der Länder an der Einkommen- und Körperschaftssteuer von 75 auf 80 v. H. ablehnen.

Es sei unbegründet, von der Besoldungserhöhung als Folge eine allgemeine Preissteigerung zu befürchten. Alle Maßnahmen für Preisentlungen haben bisher wenig Erfolg gehabt. Die Reichsregierung sei jetzt in Zusammenarbeit mit dem Reichsfinanzkommissar damit beschäftigt, eine Veranschlagung der öffentlichen Verwaltung herbeizuführen. So werde sich eine erträgliche Grenze der Gesamtbelastung der deutschen Volkswirtschaft erreichen lassen.

## Neueste Nachrichten

Beleid des Reichspräsidenten

Berlin, 21. Okt. Der Reichspräsident hat an die Witwe des gestern verstorbenen Ministerpräsidenten a. D. v. Knilling ein herzliches Beileidstelegramm gesandt.

Für das Reichsschulgesetz

Berlin, 21. Okt. Die Vereinigung evang. Frauenverbände Deutschlands mit über zwei Millionen Mitgliedern hat den Reichstag in einer Entschlieung ersucht, die Beratungen des Reichsschulgesetzentwurfs, für den die Vereinigung entschieden eintritt, möglichst zu beschleunigen, damit endlich die Verwirrung im Schulwesen aufhöre.

Zum Vorsitzenden des Bildungsausschusses, der sich nunmehr mit dem Reichsschulgesetzentwurf unverzüglich befassen

wird, ist der deutschnationale Abgeordnete Dr. Mumm, zu seinem Stellvertreter Abg. Schreck (Soz.) bestimmt worden.

Eine Falschmeldung

Berlin, 21. Okt. Ein Berliner Blatt hatte die Meldung verbreitet, die Reichsregierung habe beabsichtigt, die Kosten der Besoldungserhöhung durch Verkauf der im Reichsbesitz befindlichen Reichsbahnobligationen zu decken, der Damesagent habe aber Einspruch erhoben und nun sei die ganze Besoldungsregelung gefährdet. Nach amtlicher Mitteilung ist diese Nachricht falsch und anscheinend auf eine Verwechslung zurückzuführen. Das Reich beabsichtigt nämlich, für die Entschädigungen des Liquidations-schädengesetzes die Obligationen heranzuziehen, wogegen der Damesagent aber keinen Einspruch erhoben hat. — Der Besitz des Reichs an Bortzugsaktien der Reichsbahngesellschaft beträgt 731 Millionen Mark.

Der Streit um die Chorzow-Werke

Berlin, 21. Okt. Da die polnische Regierung beharrlich sich nicht um das Urteil des Haager Schiedsgerichtshofs bezüglich der großen Stickstoffwerke in Chorzow (Ost-Oberschlesien) zu bekümmern scheint und dem Urteil eine eigenartige Auslegung zu ihren Gunsten gibt, hat die Reichsregierung beim Schiedsgerichtshof eine Klage eingereicht, um eine bestimmte Auslegung jenes Urteils herbeizuführen, an dem nichts geändert und gedreht werden kann.

Schwierige Schlichtungsverhandlungen

Berlin, 21. Okt. Die Schlichtungsverhandlungen im Lohnstreit im Braunkohlenbergbau, die gestern vormittag 11 Uhr begannen, wurden abends 7.30 Uhr fortgesetzt und dauerten bis 11 Uhr nachts ohne Ergebnis. Die vom Schlichter eingesetzte Schlichterkommission erreichte wohl über Nebenfragen, wie Zurücknahme der Vertragsbruchstrafen seitens der Arbeitgeber und der Kündigung der Arbeiter eine grundsätzliche Einigung, über die Lohnfrage war jedoch keine Verständigung zu erzielen. Die Arbeitgeber beharrten darauf, daß ohne Preiserhöhung eine Lohnerhöhung unmöglich sei. Die Verhandlungen wurden auf Freitag mit tag 1 Uhr vertagt.

Der Ausstand hat weiter zugenommen und kann nun als allgemein bezeichnet werden.

Immer noch der Flaggenstreit

München, 21. Okt. Im Landtag hat Abg. Bauer folgende Anfrage an die bayerische Regierung eingebracht: Nach dem Bericht der soz. „Münchner Post“ hat der Vizepräsident des bayerischen Landtags, der sozialdemokratische Abgeordnete Auer in einer Reichsbannerversammlung eine Rede gehalten und darin gesagt: „Schwarz-weiß-rot sind die Farben der Reaktion, der Hochverräter und gemeinen Verbrecher.“ Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um solche Beschimpfungen der Farben Schwarz-weiß-rot unmöglich zu machen?

Die preussische Regierung in Oppeln hat einen Lehrer aus dem Kreis Rosenbergr, der am Versammlungstag ein papierenes Schwarz-rot-goldenes Fähnchen in einer Wirtschaft zertrüffelt hatte, wegen Verhöhnung der Reichsfarben aus dem Dienst entlassen.

Steuerentlungen unmöglich

München, 21. Okt. Im Landtag sagte Ministerpräsident Dr. Held, der auch zeitweilig Handelsminister ist: In dem unbeschränkten Schuldenmachen im Ausland sei eine große Gefahr zu erblicken. Es sollten nur solche Auslandsanleihen gemacht werden, die auf die Wirtschaft befruchtend wirken. Es sei ein Verbrechen am Vaterland, von einer neuen Inflation zu reden. Der Goldwert der Mark sei durchaus gesichert. Wirtschaftlich gefährlich sei die Zusammenballung des deutschen Gelds bei großen Berliner Banken. Jetzt, nach dem Versailles Vertrag und der Inflation zu einer Steuererleichterung zu schreiben, sei unmöglich.

Rückkehr des Prinzen Carol nach Rumänien?

Paris, 21. Okt. Havas berichtet, rumänische Politiker seien nach Frankreich abgereist, um eine Begegnung mit dem Prinzen Carol herbeizuführen, dessen Rückkehr nach Rumänien ins Auge gefaßt sei, da einige Vorbedingungen hierfür erfüllt seien.

Das Blatt „Deuvre“ will wissen, eine Abordnung der rumänischen nationalen Bauernpartei werde den Prinzen auffordern, nach Rumänien zurückzukehren und den Thron zu besteigen, Bedingung sei, daß er sich von der Frau Lutescu trenne. Der gegenwärtige Nachthaber Bratianu fühle sich nicht mehr sicher; er habe ein scharfes Zerwürfnis mit der Königin-Witwe Maria gehabt, die sich mit ihrem zweiten Sohn nach Paris begeben habe. Bratianu fürchte, von der Königin verraten zu werden, und er habe ihr gedroht, er werde in Rumänien die Republik ausrufen. Wornig, aber nicht unmöglich.

Rom, 21. Okt. Das faschistische Amtsblatt „Foglio d'Ordine“ schreibt: Aus den Artikeln des vatikanischen „Osservatore Romano“ sei zu schließen, daß der Vatikan die Souveränitätsfrage ausschließlich als eine italienische An-

gelegentlich, die zwischen dem italienischen Staat und dem Vatikan zu regeln ist und daß die Souveränität des Papstes nicht notwendig mit Gebietsfragen verknüpft ist. Eine wenn auch noch so geringfügige Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes, die im Jahr 1870 zum unendlichen Vorteil des moralischen Ansehens der katholischen Kirche aufhörte, komme für das faszistische Italien nicht in Frage. Die Fasziisten halten die römische Frage weder für unlösbar, noch für leicht und rasch lösbar. Der Faschismus, der das ganze 20. Jahrhundert vor sich habe, könne, ohne eines der Grundrechte des Staats aufzugeben, da Erfolg haben, wo der demokratische Liberalismus in mehrfachen Versuchen Schiffbruch erlitt. Man könne die Schlußfolgerung ziehen: Dornig, aber nicht unmöglich.

## Der württ. Staatshaushaltsplan 1928

Der Entwurf des württ. Staatshaushaltsplans für 1928 sieht im ordentlichen Dienst einen Staatsbedarf von 156 629 272 Mark vor. Die Deckungsmittel betragen 1. bei Steuern und Steuerstrafen zusammen 125 614 100 Mark, 2. bei Rukungen des Staatsvermögens und sonstiger Einnahmequellen zusammen 16 151 200 Mark und 3. als Zuschuß aus dem außerordentlichen Dienst 4 082 128 Mark. Die Summe der Deckungsmittel beträgt somit 145 847 428 Mark, so daß vom Staatsbedarf 10 781 844 Mark, also rund 10,8 Millionen Mark ungedeckt bleiben. Der außerordentliche Dienst sieht in Ausgaben und Einnahmen je 4 082 128 Mark vor.

Dieser Abschluß setzt voraus, daß Württemberg dem Vorhaben des Reichs auf dem Gebiet einer Neuorganisation der Beamtenbesoldungen folgen werde. Als Mehraufwand für die Beamtenbesoldung, der bis jetzt nur summarisch abgeschätzt werden konnte, wurde in den Staatsbedarf die Summe von 20 Millionen Mark eingeseht.

Dieses zwangsweise Steigen der Personalausgaben nötigte dazu, die sonstigen Aufwendungen im neuen Planentwurf rückstuflos und mit der größten Strenge zu droffeln. Dies ist denn auch mit dem Erfolg geschehen, daß ohne die Besoldungserhöhung ein Ueberschuß von über 9 Millionen Mark in Rechnung zu nehmen gewesen wäre. Da ein Abmangel in der angegebenen Höhe von 10,8 Millionen Mark nicht bestehen bleiben kann, hat sich die württ. Regierung bei den bisherigen Verhandlungen mit dem Reich grundsätzlich auf den Standpunkt gestellt, daß es Pflicht des Reichs sei, zur Abgleichung der durch sein Vorhaben veranlaßten Abmangels die notwendigen weiteren Einnahmen zur Verfügung zu stellen.

Von den Gesamtausgaben für 1928 mit 263 676 851 M., denen Gesamteinnahmen in Höhe von rund 252,9 Millionen gegenüberstehen, entfallen auf persönliche Aufwendungen 149 155 245 Mark, auf sachliche Aufwendungen 114 521 606 Mark, das sind 56,6 und 43,4 v. H. Unter den Sachaufwendungen ist jedoch eine der württ. Wohnungskreditanstalt obliegende Schuldentilgung in Höhe von über 20 Millionen Mark enthalten. Rechnet man diese ab, so stellen sich die Verhältniszahlen auf 61,2 und 38,8 v. H. Im Personalleist des neuen Plans ist eine nicht große Zahl neuer Planstellen enthalten. Es handelt sich hier hauptsächlich um Umwandlung von nicht planmäßigen Stellen. Außerdem sind eine Anzahl Stellenhebungen vorgesehen. Im außerordentlichen Dienst handelt es sich noch um greifbare Restmittel früherer Jahre.

Der Plan der Justizverwaltung erfordert einen Bedarf von 13 594 250 Mark gegenüber 12 363 200 Mark im Vorjahre. Dem Mehrbedarf von 1 175 950 Mark steht bei den Gerichtskosten ein Einnahmen-Mehr von fast 600 000 Mark gegenüber. Bei den Kanzleikosten rührt ein großer Teil des Mehr von der Erhöhung der Postgebühren her; von der gesamten im neuen Entwurf sich auswirkenden Mehrausgabe infolge der Postgebührenerhöhung mit rund ¼ Millionen Mark trifft mehr als ein Drittel den Justizplan.

Der Zuschußbedarf der Innerverwaltung berechnet sich auf zusammen 35 387 960 Mark gegenüber dem Vorjahr von 33 015 450 Mark. Bei den Verwaltungs- und Polizeikosten ist der voraussichtliche Aufwand für die 1928 fällige Landtagswahl eingestellt. Bei der staatlichen Polizeiverwaltung ist eine Verringerung der Zahl der planmäßigen Stellen um 270 zu erwähen. Unter den Ausgaben für das Gesundheitswesen erscheinen höhere forlaufende Mittel zu Staatsbeiträgen für Neu- und Erweiterungsbauten öffentlicher Krankenanstalten. Der Straßen- und Wasserbau erfordert bei einer Mehrausgabe gegen bisher von 1 778 000 Mark nunmehr einen Zuschuß von rund 18 Millionen Mark.

Bei der Kultverwaltung stellt sich der Zuschußbedarf auf 45 545 282 Mark gegenüber 43 328 493 Mark im Vorjahr. Da die Ausgaben der Kultverwaltung zu rund 90 Proz. Personalausgaben sind, ist auch diese Zuschußsteigerung größtenteils auf das Anwachsen der Personalausgaben zurückzuführen. Die Staatsleistungen für die Kirchen betragen 11 236 902 M., gegenüber 1927 mehr 48 349 Mark. Auf die evangelische Kirche entfallen 7 514 014 Mark, auf die katholische 3 696 300 Mark. Dazu tritt der Beitrag für die israelitische Zentralkasse mit 26 500 Mark. Für die Hochschulen sind an Zuschüssen erforderlich bei der Universität 2 360 600 Mark, bei der Techn. Hochschule 1 362 200 Mark und bei der Landw. Hochschule 469 5000 Mark. Der Aufwand für das sonstige Schulwesen beträgt nach Abzug der Gemeindeleistungen insgesamt 26 808 160 Mark. Die 11 Lehrerbildungsanstalten werden von 1928 ab alle wieder 3 oder 4 Klassen haben gegenüber bisher 2 und 3. Bei den Volksschulen mußten durch die teilweise Einführung des 8. Schuljahrs 184 weitere außerplanmäßige Lehrkräfte und 25 weitere außerplanmäßige Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen vorgesehen werden. Für Beiträge an bedürftige Gemeinden zur Lehrerbefoldung sind als fortdauernde Ausgaben wieder 2 Millionen Mark und zu Volksschulbauten 300 000 Mark ausgeworfen. Auf dem Gebiet der Kunstverwaltung erlaubt sich ein Gesamtmehraufwand von 548 720 Mark, davon 423 720 Mark für die Landestheater in Stuttgart. Der gesamte Zuschußbedarf für die Landestheater beträgt nunmehr 1 800 000 Mark, wovon 700 000 Mark die Stadt Stuttgart trägt.

Die Finanzverwaltung benötigt zusammen 12 833 450 Mark, gegenüber 12 995 100 Mark im Vorjahr. Als die bedeutendste einmalige Forderung für 1928 ist die eines 1. Teilbetrags für die Erweiterung der Anstalt in Tübingen mit 3 Millionen Mark anzuführen. Auch für die Landw. Hochschule mußten für Neu- und Erweiterungsbauten 960 000 Mark eingestellt werden.

Bei der Wirtschaftsverwaltung ist der Gesamtbedarf auf 7 115 200 Mark veranschlagt, gegenüber 5 942 310 Mark fortdauernden und 6 931 000 Mark einmaligen Ausgaben im Vorjahr. Die Ausgabenverringerrung erklärt sich daraus, daß im Plan 1927 zur Förderung von Wirtschaft und Verkehr und für Arbeitsbeschaffung außerordentlich hohe

Mittel einmalfig zur Verfügung gestellt werden mußten. Bei der Zentralkasse für die Landwirtschaft hat sich der fortwährende Bedarf für die Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft um 340 150 Mark erhöht. An der Ausbringung der Mittel für die neue Arbeitslosenversicherung sind die Länder als solche nicht mehr beteiligt.

Bei den Allgemeinen Staatsbedürfnissen ist ein Zuschuß erforderlich von 40 878 000 Mark für 1928, gegenüber 23 520 000 Mark im Vorplan. Das riesige Ansteigen kommt daher, daß hier der vorläufig in einer Gesamtsomme geschätzte Besoldungsmehrbedarf mit 20 Millionen Mark eingestellt ist.

Was die Deckungsmittel anbelangt, und zwar zunächst die Steuern, ist hier mit einem Reinaufkommen für den Staat von 125 614 100 Mark gerechnet, was einem Mehr gegenüber dem Vorplan von 10 650 300 Mark entspricht. Diese Steigerung rührt nicht von irgendwelcher Erhöhung der Steuerlast her. Sie ist vor allem dadurch erzielt worden, daß unter dem Zwang der schwierigen Finanzlage alle Einnahmen so hoch angesetzt wurden, als es irgend vertretbar erschien und dadurch, daß die Gebäudeentwässerungssteuer ferner noch zugunsten des allgemeinen Finanzbedarfs eine kleine Minderung erfahren hat. Für den Ausgleichslof ist eine Zuweisung in Höhe von einer Million Mark vorgesehen. Im einzelnen ist bei der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer ein Ertrag von 19 450 000 Mark vorgesehen, bei der Gebäudeentwässerungssteuer ein Ertrag von 12 980 000 Mark, bei Sporelen und Gerichtskosten 7 211 000 Mark und als Einnahmen aus den Reichssteuern, die ein Drittel aller Steuer-Reineinnahmen ausmachen, 84 373 000 Mark.

Die Rukungen des Staatsvermögens und sonstige Einnahmequellen endlich erlauben bei einer Gesamt-Reineinnahme von 16 151 200 Mark ein Mehr gegenüber dem Vorjahr von 2 736 750 Mark. Bei den Korffen stellt sich der Holzvertrag voranschlagsmäßig um 2 590 000 Mark höher 1927.

## Württemberg

Stuttgart, 21. Okt. Beileid der Württ. Regierung. Der Staatspräsident hat im Namen der Württ. Staatsregierung dem bayerischen Gesamtministerium zu dem Ableben des früheren bayerischen Ministerpräsidenten Herrn Dr. von Knilling das herzlichste Beileid ausgesprochen und in seinem Schreiben namentlich auch der eifrigen Mitarbeit des Hingeshiedenen im Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart gedacht.

Der Staatshaushaltsplan für 1928 ist dem Landtag zugegangen.

Vom Rathaus. Im Gemeinderat wurde die Festsetzung der Mietpreise in den städtischen Häusern an der Römerstraße in Cannstatt (zwei Zimmer mit Zubehör) behandelt. In der Bauabteilung waren alle Anträge abgelehnt worden, und zwar ein Antrag des Viegenchaftsamts mit einer jährlichen Miete von 420 Mark, ebenso ein volksparteilich-bürgerparteilicher mit 310 bzw. 320 Mark. Bei einem neuen demokratischen Antrag mit 380 Mark verließen die Sozialdemokraten und Kommunisten den Saal, worauf der letzte Antrag von den bürgerlichen Parteien mit Ausnahme des Zentrums angenommen wurde. Für das städtische Gebäude Amelienbergstraße 63 in Stuttgart sollten, da sich die Baukosten höher stellten, die Grundmieten um 50 v. H. erhöht werden. Allein auch dieser Antrag wurde abgelehnt und die Angelegenheit nochmals an die Bauabteilung überwiesen.

75. Geburtstag. Geh. Kommerzienrat Arthur Faber beging am Mittwoch den 75. Geburtstag. Lange Jahre war er Vorsitzender des Vorstands der Südwestdeutschen Holzberufsgenossenschaft und geschäftsführendes Ausschußmitglied des Verbands der Deutschen Berufsgenossenschaften.

Jubiläum. Die Kurzschriftschule Stolze-Schrey steht in diesen Tagen auf ein 30jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß wurde in Stuttgart eine zahlreich besuchte Monatsversammlung abgehalten.

Straßenbenennungen. In der gestrigen Gemeinderats-sitzung wurden 40 neue Straßenbenennungen genehmigt. U. a. wurden zwei Straßen auf dem Baugelände der Siedlung Familienheim unterhalb des Weihenhofs als Kien- bzw. Windthorststraße bezeichnet. (Der verstorbene Senatspräsident Dr. v. Kiene war Führer der Zentrumsfraktion des Landtags.)

Das „Affenparadies“ beim Weihenhof wird am Montag geschlossen. Die Tiere werden wahrscheinlich nach Amerika verschickt werden.

## Aus dem Lande

Tübingen, 21. Okt. Beileid des württ. Staatspräsidenten und des Universitätsrektors zum Tod von Oberbürgermeister Dr. Hauser. Staatspräsident Dr. Bazille hat zum Tod des Oberbürgermeisters Dr. h. c. s. Hauser an den Gemeinderat ein Beileidsschreiben gerichtet, in dem er als Kultminister auch der Verdienste des Entschlafenen um die guten Beziehungen zwischen Stadt und Universität Tübingen, die sich bei dem Universitätsjubiläum im Juli d. J. in so schöner Weise gezeigt haben, gedachte. — Ebenso ist vom Rektor der Universität, Magnifizenz Prof. Dr. Hegler, ein Beileidsschreiben eingegangen, das ebenfalls die enge Verbundenheit von Stadt und Universität Tübingen, um das sich der Verstorbene besonders bemüht habe, hervorhebt.

Gönnigen O. Tübingen, 21. Okt. Lebensmüde. Der Rechner der hiesigen Darlehenskasse, Edmund Wagner, der sich im Krieg infolge Gasvergiftung ein schweres inneres Leiden zugezogen hat und sich seit einiger Zeit in einem Sanatorium im Schwarzwald befand, hat sich in der Nacht auf Dienstag in einem Anfall von Schwermut vom Balkon des Hauses gestürzt und hat seinem Leben einen erschütternden Abschluß gegeben.

Emeringen O. Münsingen, 21. Oktober. Bissiges Pferd. Ein Pferd biss einem 8 J. a. Kind einen Teil des rechten Ohrs ab.

Behweiler O. Oberndorf, 21. Okt. Neuzeitlicher Ausbau einer Kirche. Ein höchst bemerkenswertes Beispiel, wie beim Bau einer Dorfkirche von heute diese Grundzüge verwirklicht werden können, zeigt uns das weitentlegene Schwarzwalddorf Behweiler O. Oberndorf. Nächsten Sonntag wird die Kirche eingeweiht. Elektr. Beleuchtung, elektr. Küst- und Orgelantrieb, elektr. Heizung, in einer Viertelstunde ist die Kirche erwärmt. Jeder Teil der Kirche kann mit Staubsauger gereinigt werden. Telefon von der Orgel bis zur Sakristei. Der Altarraum leuchtet durch moderne Glasgemälde in einer Blau- und Gelb-

Heilbronn, 21. Okt. Gemeinsame Wasserversorgung. Der Gemeinderat kam in seiner gestrigen Sitzung auch auf die Wasserversorgungspläne der beiden Nachbargemeinden Böckingen und Neckargartach zu sprechen. Zusammenfassend fand man das Vorhaben der beiden Gemeinden unter Außerachtlassung der „Hauptgemeinde“ Heilbronn etwas eigenartig, gab dabei aber der Hoffnung Ausdruck, daß eine Verständigung namentlich im Hinblick auf andere große gemeinsame Zukunftsaufgaben noch möglich ist.

Rottenburg, 21. Okt. Einstellung einer Kraftlinie. Die Firma Benz u. Koch, Nagold, stellt die Kraftfahrline Mödingen-Bondorf-Haiffingen-Seebronn ab 1. November ein. Der Grund der Einstellung soll in der Unrentabilität liegen. Die Benützung der Linie war äußerst mangelhaft.

Schwenningen, 21. Okt. Der Schiedspruch in der Uhrenindustrie. Am Mittwoch fanden über den vom Schlichtungsausschuß Rottweil abgegebenen Schiedspruch nochmals Verhandlungen statt, die der Verband der Uhrenindustrie angeregt hat. Die Erklärungsfrist wurde nochmals verlängert.

Jeslingen O. Rottweil, 21. Okt. Tödlich verunglückt. Beim Obstbrechen fiel die Ordensschwester M. Nicéphora geb. Weiß vom Franziskanerkloster Sieshen vom Baum und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, dem sie erlag. Erst vor zwei Wochen hatte die Verstorbene ihr Gelübde abgelegt.

Ulm, 21. Okt. Gefährlicher Vorer. Der 29 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Balthasar Eske wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis abzüglich 5 Monate Unterfuchungshaft verurteilt. Eske, der ein Vorer ist, hatte am Sonntag, den 8. Mai dem verh. Eisenbahnarbeiter Bauer von Biladingen nach vorausgegangenem Streit wegen einer Zigarette zwei Rinnhaken verlegt und ihm den Schädel eingeschlagen, so daß Bauer sofort tot war.

Sonthheim a. Br., 21. Okt. Tot aufgefunden. Der 56 Jahre alte ledige Tagelöhner M. Scheuer von hier wollte in einer Scheuer übernachten. Am andern Morgen wurde er als Leiche auf dem Boden liegend aufgefunden. Er war vom Oberling in der Dunkelheit abgestürzt.

Hauzert O. Leutkirch, 21. Okt. Frecher Einbruchsdiebstahl. Hier wurde im Kaufladen der Witwe Pfänder ein Einbruchsdiebstahl verübt und Geld und Waren im Betrag von 125 Mark gestohlen. Auch in Baiert wurde ein Diebstahl ausgeführt und aus einer Dienstbotenkammer 70 Mark und Anzüge entwendet.

Friedrichshafen, 21. Okt. Ballonflüge. Der Riesenballon Paris-Siegsfeld, der am Mittwoch vormittag auf dem Zeppelinlande aufgestiegen war, hatte schon nach 42 Minuten die Höhe von 6100 Metern erreicht. Ueber Kaufbeuren stieß er wieder durch die Wolkenlicht und landete sehr glatt 1,30 Uhr nachm. bei Frankenhofen (Kaufbeuren) mit Hilfe der Landbevölkerung. Die technischen Einrichtungen haben sich bewährt. Der Luftschiffbau Zeppelin hat sich in entgegenkommender Weise bereit erklärt, diesen Riesenballon zu beherbergen. Weitere Aufstiege werden in einiger Zeit stattfinden. Der Ballon „München“ machte bekanntlich zu gleicher Zeit einen Aufstieg zur Beobachtung des ersten. Mit einem viel geringeren Kubikinhalt Gas ausgerüstet, ging er nicht so hoch wie sein größerer Bruder. Er landete 16,20 Uhr 200 Meter vom Bahnhof Tübingen am Starnberger See. Auch dieser Ballon kommt verpackt wieder nach Friedrichshafen zurück.

## Baden

Pforzheim, 20. Okt. Die Aufwertungsfrage für die Anleihen der Stadt Pforzheim ist nunmehr erledigt. Der Treuhänder, Bankdirektor a. D. Trischler, hat sich mit der Stadt dahin verglichen, daß sich die letztere verpflichtet, freiwillig die Altbesitz-Anleihen mit dem achtfachen Betrag des Nennwerts von 2,5 Proz., also mit 20 Proz., einzulösen. Die Altbesitz-Gläubiger der Stadt erhalten somit für ihre Ansprüche 7,5 Proz. über die gesetzliche Mindestaufwertung hinaus, die mit 12,5 Proz. festgelegt war.

Pforzheim, 21. Okt. Die Pforzheimer Kunstgewerbeschule blüht in diesem Jahr auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Die Jubiläumsfeier soll etwa Mitte Dezember stattfinden. Die Vorbereitungen hierfür sind in vollem Gang. In einer Jubiläumsausstellung soll gezeigt werden, in welcher Weise die Schüler zu ihrem späteren Beruf vorbereitet und erzogen werden.

Bei einem verwitweten Meher wurden bei einer Kontrolle 13 einheimische Singvögel, ferner verschiedene Geräte zum Vogelfang beschlagnahmt. Die Vögel wurden dem Tierchutzverein übergeben. Weiter wurden ein Fresser und ein Fresser ermittelte, die ebenfalls im Besitz einheimischer Singvögel sind.

Tauberbischofsheim, 21. Okt. Der vor einigen Tagen wegen mehrfacher Opferstodberaubung zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilte 68 J. a. südflavische Staatsangehörige Peck hat sich in der Nacht zum Mittwoch in seiner Zelle erhängt.

Mörsh bei Ettlingen, 21. Okt. Wiederum wurden einor hiesigen Frau während ihrer Abwesenheit aus der Wohnung 600 Mark gestohlen. Es ist anzunehmen, daß es sich um den gleichen Dieb handelt, der in vergangener Woche 700 Mark gestohlen hat. Der Dieb ist unerkannt entkommen.

Böhligen bei Singen, 21. Okt. Als die Ordensschwester Willfriede sich von einem Krankenbesuch nach Hause begab, wurde sie unterhalb des Schulhauses von einer Radfahrerin angefahren, zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß sie ohnmächtig vom Platz getragen werden mußte. Sie erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Gulach, 21. Okt. Im Nebenort Riedern starb die älteste Frau der Gemeinde, die Bäuerin Barbara Schill. Sie hatte ein Alter von 89 Jahren erreicht und konnte noch immer Hausarbeit verrichten.

Niedereschach b. Billingen, 21. Okt. Der Schuhmacher Josef Wagner aus Gerlenhofen bei Neumün, welcher vergangenes Jahr Frühjahr in den Pfarrhäusern von Niedereschach und Steinach im Kinzigtal, sowie im benachbarten Laufen einbrach und Gelbeträge entwendete, wurde wegen Diebstahl und anderer größerer Einbrüche im Rückfall vom Schöffengericht Ulm zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Radolfzell, 21. Okt. Der Schranzwärter Lais, der Schwerekriegsbeschädigter ist und nur noch ein Bein hat, wurde von einem Auto überfahren. Er erlitt einen Bruch des invaliden Beines und trug außerdem noch innere Verletzungen davon.

## lokales.

Wildbad, den 22. Oktober 1927.

**Wettläufe.** Morgen Sonntag nachmittag ab 1/2 3 Uhr finden auf dem Sportplatz beim Windhof Gaustaffel-Läufe um die Wanderplakette des Unteren Schwarzwald-Turngaues statt. Es startet eine größere Zahl Mannschaften, sodas es einen heißen Kampf um die Eringung der Plakette geben dürfte. Der Verteidiger ist die Mannschaft des Turnvereins Engelsbrand 1891, der es im vorigen Jahr nur mit äußerster Mühe gelang, dem Turnverein Schwann den Rang abzulaufen. Der Turnverein Schwann war Sieger von 1924 und 1925 und wird alles daran setzen, um die Plakette wieder in seinen Besitz zu bringen. Nach den bisherigen Meldungen dürften wohl über 100 Läufer im Haupt- und Jüglingslauf am Start zu sehen sein. Die Strecke gliedert sich in 400, 300, 300, 800, 300, 200 und 100 Meter. — Turn- und Sportfreunde werden herzlich gebeten, der interessanten Veranstaltung beizuwohnen.

**Den Weinkeller nur mit offener Kerze betreten.** Bereits werden wieder Unfälle gemeldet, die darauf zurückzuführen sind, daß die Weinkeller ohne Vorichtsmaßregeln betreten werden und sich dann Besinnungslosigkeit infolge der Gärdenste des Weins ereignen. Es ist daher geboten, den Weinkeller zur jetzigen Zeit nur mit einer offenen brennenden Kerze zu betreten. Brennt diese weiter, so kann man unbesorgt sein, erlischt aber das Licht, dann ist schleunigst Rückzug aus dem Keller anzuraten.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Geheimrat von Below t.** In Badenweiler ist am 20. Oktober abends der Freiburger Universitätsprofessor Geheimrat Herr Dr. Georg von Below im Alter von 70 Jahren unerwartet verstorben. Der Heimgegangene war einer der angesehensten Kenner der mittelalterlichen und neueren Geschichte. Seit 1905 wirkte er an der Freiburger Hochschule, nachdem er vorher an den Universitäten Königsberg, Marburg und Tübingen und der Akademie in Münster tätig gewesen war. Er war Ehrenaktor der Universitäten Erlangen, Heidelberg und Marburg.

**Verchiebung der preussischen Verwaltungsvereinfachung.** In einer gemeinsamen Besprechung der preussischen Oberpräsidenten sagte der Innenminister Orzeszinski, es sei eine heikle Sache, die Verwaltungsvereinfachung durch Zusammenlegung von Verwaltungsbezirken und Aufhebung von Beamtenstellen durchzuführen. Die Regierung könne diese Reform vorerst nicht vorschlagen. Mit anderen Worten, sie scheut sich, das Eisen, das in Versammlungen und Zeitungsartikeln verlockend heiß gemacht worden ist, zu berühren.

**Verfälschter Betrug am Reichsministerium.** Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Konfektionschneider M. Lesowski, dem es beinahe gelungen wäre, den Chef der Heeresleitung, General v. Heye, um 75 000 Mark zu betrügen, wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit verführtem Betrug und wegen einfacher Urkundenfälschung in zwei Fällen zu insgesamt 1 Jahr und 1 Tag Gefängnis.

**Fehlbetrag der Frankfurter Musikausstellung.** Die Internationale Musikausstellung in Frankfurt a. M. hat mit einem sehr hohen Fehlbetrag gerendet. Man spricht von zwei Millionen Mark, doch soll dies nach der Versicherung des Ausstellungsausschusses zu hoch gegriffen sein. Der Ausschuss erwartet vom Reich und der preussischen Regierung einen Zuschuß von 500 000 Mark, um den er nunmehr eingekommen ist. — Was Preußen tut, ist Preußens Sache, das Reich aber hat keine Verantwortung, bei der eigenen Finanznot noch verkrachte Ausstellungen zu stützen. Die Frankfurter Internationale Musikausstellung war von Anfang an eine erkünstelte Sache, die selbst in weiten Musikerkreisen kaum Interesse gefunden hat. Es kann nur zur heilsamen Lehre für gewisse Großstädte dienen, wenn sie die Folgen für derartige Sonderliebhabereien, die schlecht zu unserer Lage passen, selbst tragen müssen.

**Schließung des Straßburger Eden-Theaters.** Die Direktion des Eden-Theaters in Straßburg hat ihr Theater geschlossen, da der Präfekt des Departements Niederrhein die Einreise deutscher Schauspieler nicht gestatten wollte, sofern das Theater nicht auch eine effiziente Theatertruppe beschäftigen würde.

**Schneepalast in Wien.** Obgleich es um die Wirtschaft in Wien schlecht bestellt und die Zahl der Arbeitslosen verhältnismäßig ungeheuer hoch ist, soll in der Halle des stillgelegten Nordbahnhofs ein ständiger Schneepalast mit künstlichem Schnee und einer sportmäßig benutzbaren Fläche von 3000 Geviertmeter eingerichtet werden. Hier wird man sich zu jeder Jahreszeit bei Tag bis tief in die Nacht mit Schneeschuh und Schlittensport vergnügen können.

**Unterschlagung.** Bei der Regierungshauptkasse in Düsseldorf wurden Unterschlagungen in Höhe von mindestens 200 000 Mark festgestellt.

Der Nachschaffler beim Amtsgericht Charlottenburg, Kaufmann Biered, hat sich erhängt. Er hat ihm anvertraute Gelder unterschlagen. Bis jetzt ist ein Abmangel von 6000 Mark festgestellt. Der Kammergerichtspräsident hat erneut den Richter und Bürobeamten zur Pflicht gemacht, bei Bestellung von Nachschafflern die größte Vorsicht zu üben und sie genau zu überwachen. — Vor einiger Zeit hat bekanntlich der Stadtpfleger Kuppolt in Berlin bedeutende Summen unterschlagen. — An der Kreispartkasse in Siegburg (Aheimpr.) wurden Unterschlagungen eines Gegenbuchführers in Höhe von 45 000 Mark festgestellt.

**Frauen als Einbrecherhelferinnen.** In Kattowich wurde eine Einbrecherbande verhaftet, die unter Führung von zwei Frauen im Alter von 25 Jahren stand und eine große Anzahl von Wohnungseinbrüchen verübt hat. Die Frauen leisteten bei den Einbrüchen die Hauptarbeit. Bei der Hausdurchsuchung wurde ein ganzes Warenlager Diebesgut gefunden.

**Doppelt betrogen.** Der Finanzdirektor der wirtschaftlichen Genossenschaft der Evangelischen, namens Stern, hat in der ihm anvertrauten Kasse 30 000 Pengö (22 000 Mark) unterschlagen und außerdem für sich auf den Namen eines evangelischen Pfarrers 5000 Pengö (etwa 3700 Mark) bei einer Bank erschwindelt. Er soll sich nach Berlin geflüchtet haben.

**Zahllosigkeit.** Der Berliner Theaterdirektor Fischl oder Piscator, wie er sich nennt, beabsichtigt, ein Theaterstück „Kasputin“ aufzuführen, in dem Kaiser Wilhelm II. auftritt. Der Kaiser hat dagegen Einspruch erhoben auf Grund

eines Reichsgesetzes vom 9. Januar 1907, nach dem Bildnisse nur mit Einwilligung der Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden dürfen. Piscator will es auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen lassen.

**Eine Tropfsteinhöhle im Gebiet der Nadelegabel.** Im Lauf dieses Sommers wurde die im Gebiet der Nadelegabel befindliche Tropfsteinhöhle im „Wilden Mann“ erforscht. Sie befindet sich in einer Höhe von etwa 2400 Meter und ist über 120 Meter lang bzw. tief. Es wurden die schönsten Tropfsteingebilde, Stalaktiten und Stalagmiten, gefunden. Es ist anzunehmen, daß durch Einsturzgestein prächtige Tropfsteingebilde in den letzten Jahrzehnten begraben wurden. Vor allem wegen der Einsturzgefahr dürfte die Höhle zunächst dem öffentlichen Besuch nicht zugänglich gemacht werden können, trotzdem sie an dem viel begangenen Heilbronner Weg liegt.

**Wirtshausperrungen in Südtirol.** Das Hotel „Sonne“ in Trizen (Südtirol) ist gesperrt worden, weil zwei entlassene Kellnerinnen den Gastwirt angezeigt hatten, daß er ihnen nicht die gefällig vorgeschriebenen 10 Prozent Trinkgeld ausgezahlt hatte und daß er entgegen dem Verbot vor 10 Uhr vormittags Schnaps auschenke. Das Kaffeehaus „Viktoria“ in Gries ist auf einen Monat geschlossen worden, weil es entgegen der Vorschrift in seinen Räumen nicht die Bilder des Königs von Italien und Mussolinis angebracht hatte. Ein dritter gleicher Fall betrifft ein kleines Dorfwirtshaus.

**Italienische Expeditionen zum Himalaya und zum Nordpol.** Zur Zehnjährfeier des Friedensschlusses beabsichtigt die Stadt Mailand im nächsten Jahr eine Forschungsreise nach dem Himalaya und eine zweite nach dem Nordpol, letztere mit einem leichten Luftschiff unter Führung des Generals Nobile, auszurüsten. Nobile jagte, man müsse sich beeilen, damit nicht zwei Deutsche, die einen Nordpolflug nach vor Ende des nächsten Jahres vorhaben (Edener?), zuvorzukommen. Das nördliche Polgebiet sei 3 Millionen Geviertmeter groß und da gebe es noch viel zu erforschen.

**Hochwasser auf dem Balkan.** In Montenegro, Serbien und Südbanien sind infolge unaufhörlicher Regengüsse in den letzten Tagen große Ueberschwemmungen eingetreten. Die Stadt Spet steht wegen Hochwassers der Bistritza größtenteils unter Wasser.

**Faß zu viel des Guten.** Wie schon berichtet, hat eine englische Gesellschaft vor einigen Tagen südlich von Kirkut im Rossgebiet eine Erdölquelle gebohrt, deren Strahl in 24 Stunden eine Menge von 100 000 Zentner Öl emporsprudelt. Es ist unmöglich gewesen, das Erdöl zu fassen, und es überflutet nun zunehmend die Umgebung. So hat sich ein See von weit über einer Million Zentner Erdöl gebildet. Zwei Amerikaner und ein Araber sind an Vergiftung durch Erdöl gestorben. — „Die ich rief, die Geißler, werd' ich nun nicht los!“

**Die Krankenversicherten in Deutschland.** Die Durchschnittszahl der Krankenversicherten Deutschlands, gemessen an je 100 Einwohnern des Reichs, ergibt nach den neuesten Feststellungen des Stat. Reichsamts folgendes Bild: von 100 Einwohnern des Reichs waren 1925 in reichsgesetzlichen Krankenkassen (ohne Familienangehörige) 29,2 gegen Krankheit versichert gegenüber 27,8 i. J. 1924. Von den fünf größeren Ländern des Reichs stand Sachsen mit 42 Versicherten auf 100 Einwohner an der Spitze; dann folgten Württemberg mit 30,6, Baden mit 30, Preußen mit 27,6 und Bayern mit 25,6 Versicherten auf 100 Einwohner. Die jahresdurchschnittlichen Mitgliederzahlen selbst betragen 1925 für Preußen 10 533 793, Sachsen 2 099 974, Bayern 1 894 803, Württemberg 791 348, Baden 695 889 und für das ganze Reichsgebiet je 18 234 970 Personen.

**Bekämpfung der Fliegen.** Der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung läßt ein illustriertes Massenflugblatt verbreiten, das namentlich durch die Schulen unter die Bevölkerung gebracht werden soll. Töte die Fliegen, sonst töten sie dich! ist das Sittwort, das bildlich nachweist, daß 1 paar Fliegen Ende April 200 Eier legt, aus denen etwa alle drei Wochen wieder eine neue Fliegengeneration ihre Eier ablegt, so daß die Zahl der Nachkommen eines einzigen Fliegenpärchens Anfang August, d. h. in der 5. Generation auf etwa 20 Milliarden und bis Mitte September auf etwa 200 Billionen ansteigen kann. Zur Bekämpfung dieser wirklichen Landplage wird empfohlen, die von der Sonne beschienenen Fenster zu schließen, Fliegenfenster aus Drahtgaze anzubringen, abends nach Sonnenuntergang durch Zugluft das Geschmeiß zu vertreiben, Insektenpulver in Ställe und Wohnräume zu verstreuen, Faeces durch Fliegenleim, Fliegenfallen, Töten durch Fliegenklatschen aus Leder, Verwendung des Staubsaugers, peinlichste Sauberkeit in Stallungen, auf Höfen und in Wohnungen wird gefordert, um hauptsächlich die Brutstätten zu vernichten und die Stuben-, Stech-, Käse- und Schmeißfliegen dadurch erheblich einzuschränken. Die Fliegen belästigen dich, schädigen deine Gesundheit und deinen Geldbeutel, deshalb packe das Uebel an der Wurzel und bekämpfe schon die Brut.

**Stuttgart, 21. Okt.** Anstellung eines weiteren Molkereifachverständigen. In einer Vereinbarung zwischen dem Staat und dem Verband landw. Genossenschaften hat sich letzterer gegen Gewährung eines Staatsbeitrags verpflichtet, einen weiteren Molkereifachverständigen anzustellen und seine beiden Molkereifachverständigen den nicht verbandsangehörigen Molkerei- und Käsebetrieben zu den gleichen Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen zur Vornahme von Betriebskontrollen, Betriebsberatungen u. a. richten die nicht dem Verband angehörigen Betriebe an den Verband landw. Genossenschaften, Stuttgart, Johannesstraße 86. Außerdem kann der Staat die beiden Sachverständigen in Fragen der Milchherzeugung und Milchverarbeitung, vor allem zur Abhaltung von Lehrgängen und Schauen, in Anspruch nehmen. Der 2. Molkereifachverständige des Verbands, Herr Rudolf Bauer, hat seinen Dienst beim Verband am 1. Oktober d. J. angetreten.

**Prüfungen im Hufbeschlag.** Bei der stattgefundenen Prüfung im Hufbeschlag haben 22 Hufschmiede mit Erfolg bestanden und dadurch den Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erbracht.

**Verweigerung eines Passes nach Russland.** Wie die Süddeutsche Arbeiterzeitung mitteilt, hat das Oberamt Rinzelsau dem als Bauerndelegierten nach Sowjetrußland erwählten Kleinbauern Brändlein aus Niederrhein den Pass verweigert. Gegen das Vorgehen des Oberamts wurde beim Ministerium des Innern Beschwerde eingereicht, die aber noch nicht entschieden ist.

**Die vornehme Seele hämmert den Schmerz zu Gold;** der Schwächling nörgelt, schimpft oder verflümmert und kommt nicht darüber hinweg. Fr. Lienhard.

## Sport

**Das Heinkelflugzeug D 1220** (Führer Herz), das am 21. Okt. früh 6.45 Uhr von Lissabon nach den Azoren aufgeflogen war, mußte wegen schlechten Wetters umkehren und ist um 8 Uhr wieder in Lissabon eingetroffen.

**D 1230** (Stark und Loose) wird durch schlechtes Wetter noch immer in Horta (Azoren) festgehalten.

**Um den „König der Lüfte“.** Der französische Kunstflieger Doret ist aus Paris in Kasel eingetroffen, um mit dem deutschen Kunstflieger Gerhard Fieleser, der zurzeit Inhaber des Titels „König der Lüfte“ ist, den Wettkampf zwischen beiden, zu dem Doret herausforderte, zu vereinbaren. Probeflüge in Kasel gelangen gut. Beide werden am Samstag nach Berlin fliegen, wo der Wettkampf auf dem Tempelhofer Feld ausgetragen werden soll.

**Gegen Fallschirmabstürze an Fluglagern.** Der Deutsche Luftfahrverband hat in Anbetracht der verschiedenen tödlich verlaufenen Unfälle bei Fallschirmabstürzen ein Schreiben an den Deutschen Lufttrat gerichtet mit der Bitte, die verantwortlichen Behörden zu einem Verbot der Fallschirmabstürze in der Öffentlichkeit zu veranlassen. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

**Neue Welthöchstleistung.** Der französische Flieger Finat hat mit einem Kleinflugzeug in 11 Stunden 15 Minuten 1150 Kilometer zurückgelegt und damit die bisherige Höchstleistung im Dauerflug für Kleinflugzeuge um 550 Kilometer übertroffen.

**Eine britische Erfindung zur Sicherung von Flugzeugen?** Die Londoner „Daily Mail“ berichtet über erfolgreiche Versuche mit einer neuen britischen Erfindung, die das Abgleiten eines Flugzeugs bei ungenügender Geschwindigkeit verhindern soll, das die Ursache von 95 Prozent aller Flugzeugunfälle ist.

**Die französischen Flieger Costes und Le Biz** sind von Brasilien in Buenos Aires (Argentinien) angekommen. Unterwegs waren zwei Notlandungen erforderlich.

**Weltfahrt eines deutschen Ballons.** Am Sonntag, den 16. Okt., fand in Darmstadt ein nationaler Freiballon-Wettbewerb statt. Der teilnehmende Ballon „Leiziger Wette“, mit dem der Führer Hennerlage-Münster und Schriftsteller Eder-Darmstadt aufgestiegen waren, landete am Dienstag nachmittag bei Alnow in unmittelbarer Nähe von Rostau. Die Entfernung beträgt 2000 Kilometer, das Doppelte der Strecke, die der Sieger im letzten Gordon-Bennett-Wettbewerb in Amerika erreichte.

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 21. Okt.** 4.1835 G., 4.1915 B. 6 v. J. D. Reichsanleihe 1927 87,20. Abl.-Rente 1. 51,50. Abl.-Rente ohne Aust. 14,50. Franz. Franken 124,09 zu 1 Pf. St., 25,47 zu 1 Dollar.

**Berliner Geldmarkt, 21. Okt.** Tagesgeld 5,5—7,5 v. J., Monatsgeld 8—9,5 v. J., Privatdiskont 6,575 v. J. kurz und lang, Warenwechsel 7,25 v. J.

**Keine neuen Kredite an Rußland.** Amlich wird erklärt, die in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte, Deutschland werde an Rußland weitere Kredite mit Ausfallgarantie des Reichs geben, seien vollständig unbegründet. — Hoffentlich, denn der bisherige Handelskredit von 360 Millionen an Rußland ist wahrscheinlich verloren.

**Amerika duldet keinen Wettbewerb.** Während einer vertraulichen Sitzung auf dem Jahrestag der amerikanischen Eisenwarenhändler rief ein Bericht große Unruhe hervor, wonach bei einer kürzlich ergangenen Ausschreibung für Werkzeuge für die amerikanische Kriegsmarine deutsche Firmen das niedrigste Gebot abgegeben hatten und darauf den Zuschlag erhielten. Die Verarmung war sich darüber einig, daß die drohende Herabsetzung der Zölle einen schweren Schaden für die amerikanische Industrie darstelle. Es wurde daher beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die bestehenden Zölle beizubehalten oder sie zu erhöhen.

**Konkurse.** Karl Embart, Pferdehändler in Alheim, Ost. Niederrhein. — Karl Schmirring, Textil- und Kolonialwarenhandlung in Alpirsbach, Ost. Oberndorf.

**Stuttgarter Börse, 21. Okt.** Bei unverändert geringer Geschäftstätigkeit verkehrte die Leitzige Börse zu wenig veränderten Kursen in weiter abwartender Haltung. Der Schluß war im Einklang mit der Tendenz an den auswärtigen Börsen leicht abgeschwächt. Das Angebot in Goldpfandbriefen fand meist nur bei weichenenden Kursen Aufnahme.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

**Berliner Getreidepreise, 21. Okt.** Weizen märk. 24,60—24,90, Roggen 24,70—24,90, Sommergerste 22—26,70, Hafer 20,30 bis 21,60, Weizenmehl 31,75—35, Roggenmehl 32,25—33,75, Weizenkleie 14—14,25, Roggenkleie 14—14,25, Raps 32,50—33.

Leinwand, 21. Okt. Mibbl. Univ. Stand. loco: 22,97.

## Märkte

**Schweinepreise.** Biberach: Käufer 35—40, Milchschweine 18—27. — Böblingen: Milchschweine 15—25, Käufer 30—45. — Wangen i. U.: Ferkel 12—21 M. d. St.

**Nürnberg Hopfen vom 20. Okt.** Zufuhr 200 Ballen, Umsatz 50 Ballen. Preise: mittlere Württemberger 190—210, mittlere Hallertauer 190—210 RM.

**Rottenburg, 20. Okt. Hopfen.** Der Hopfeneinsatz in der Stadt ist sehr lebhaft. Für gute farbige Hopfen werden 240 bis 260, für die anderen 90—130, für rote 25 M. bezahlt. In Schwabendorf zahlte ein auswärtiger Händler 240 M. per Zentner. In Wolfenhäusern erzielten Hopfen 90—120, geringe 40—60 M. In Würmlingen wurden 70—120 M. erzielt. In Oberrain wurden einige Partien zu 70—80 M. verkauft. In Neilsheim sind die meisten Hopfen verkauft. Preise 100—130 M. In Baisingen werden Hopfen mit 80—100 M. bezahlt, rote 30 M. per Zentner.

**Herbstafrüchte.** In Höpfigheim, Ost. Marbach, wurden Äpfel zu 240 M. abgeschlossen. Käufer sind erwünscht. — In Hohenbach, Ost. Baisingen, wurden 400 M. pro Eimer bezahlt. Die Nachfrage ist sehr stark. — Der Weinverkauf geht in Kirchheim a. N. reich von haiten. Für 3 Hektoliter wurden bezahlt für gemischt Gewächs 330—375, rein Amerikaner 200 bis 285 M.

**Neue Vorschläge für die Weinverbesserung.** Die Zentrumsfraktion hat im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach für die Weine des Jahres 1927 das in Paragraph 3 des Gesetzes vom 7. April 1909 vorgesehene Höchstmaß der Zuckering auf 25 v. H. erhöht und die Zuckeringfrist bis zum 31. Januar 1928 verlängert werden soll.

## Württ. Landesheater

**Großes Haus, 25. Okt. B 8:** Carmen (7.30—10.45). — 27. Okt. C 8: Iphigenie aus Tauris (7.30—9.45). — 28. Okt. E 6: Fidelio (7.30—10). — 29. Okt. F 6: Jar und Zimmermann (7.30—10.30). — 30. Okt. D 7: Tannhäuser (7—10.30). — 1. Nov. A 8: Der Evangelimann (7.30—10). — 2. Nov. D 8: Iphigenie auf Tauris (7.30—9.45).

**Kleines Haus, 24. Okt. A 7:** Johannisfeuer (7.30 bis 10). — 26. Okt. D 6: Prinz Friedrich von Homburg (7.30 bis 10). — 29. Okt.: Die Seche zahlt Korrikke (7—9.30). — 30. Okt.: Johannisfeuer (7.30—10). — 31. Okt. B 9: Peripherie (7.30—10). — 1. Nov.: Die Räuber (7.30—9.15).

**Liederhalle, 30. Okt. 4.** Symphoniekonzert (Hauptprobe) 11—1. — 31. Okt.: 4. Symphoniekonzert 7.30—9.30.



**Ev. Gottesdienste.** 19. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, 23. Oktober. 9<sup>1/2</sup> Uhr Predigt, Stadtpf. Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Töchter), Stadtpfarr Vorster. 5 Uhr Bibelstunde, derselbe.

**Kath. Gottesdienste.** 20. Sonntag nach Pfingsten, 23. Oktober. 7<sup>1/4</sup> Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt u. Amt. 1<sup>1/2</sup> Uhr Christenlehre und Andacht. — **Werktag:** Montag keine hl. Messe; an den übrigen Tagen 7<sup>1/2</sup> Uhr hl. Messe. — **Beichte:** Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und werktags vor der hl. Messe. — **Kommunion:** Sonntag u. werktags bei der hl. Messe; Montag nicht.

Der bloß niedergeworfene Feind kann wieder aufstehen, aber der verfohnte ist wahrhaft überwunden. Schiller.

Viele Leute kritisieren nur, um nicht unwissend zu erscheinen und wissen nicht, daß Duldsamkeit das Zeichen der höchsten Kultur ist. Carmen Sylva.

**Sie sparen das Auskochen von teurem Suppenfleisch,**



wenn Sie zur Herstellung von Fleischbrühe Maggi's Fleischbrühewürfel verwenden. 1 Würfel gibt durch Auflösen in 1/2 Liter kochendem Wasser vorzügliche Fleischbrühe.

**Musikhaus Griessmayer**

Tel. 1058 **Pforzheim** Westliche 9

Altbekannte Bezugsquelle für alle Musik-Instrumente

Modehaus

**Fritz Schumacher**

Pforzheim, Leopoldstr. 1

Handschuhe  
Strümpfe  
Seidenwäsche  
Pullover  
Handarbeiten

**Sitzung des Gemeinderats**  
am Dienstag den 25. Oktober 1927, nachm. 2 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Bau des Kleinentlaststräßchens.
- 2) Umwandlung der weibl. Fortbildungsschule in Sprollenhäuser in eine Haushaltungsschule.
- 3) Verbesserung der Staatsstraße vom Katharinenstift bis zum Windhof.
- 4) Erweiterung der Winterporteinrichtungen.
- 5) Befoldungssachen.
- 6) Sonstiges.

**Steinsprengungen.**

Die Steinsprengungen am Ablaufkanal des Windhofsägwerts werden bis auf Weiteres und zwar täglich mittags 12 Uhr und nachmittags 5 Uhr fortgesetzt.

Wildbad, den 21. Oktober 1927.

Stadtschultheißenamt.

**Galtheus zum Ratskeller**

Samstag und Sonntag



**Miebesuppe**

wozu höfl. einladet Georg Frchs.



**Ratten und Mäuse  
Wanzen u. Motten  
Käfer etc. samt Brut**  
beseitigt rationell

**A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21**  
Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Sämtl. Baumschädling-Rekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

**Gesunde Frauen-**  
ein gesundes Volk!



Kann es der Gesundheit dienen, wenn unsere Frauen in gequälter Haltung am Waschfaß stehen und ihre Wäsche nach überlebter Methode reiben und malträtieren? Wie unsinnig ist das im Zeitalter moderner Gesundheitslehre, wie unsinnig, wo Persil die Möglichkeit bietet, die Wäsche allein durch Kochen schneeweiß und tadellos zu machen!

**Frauen, wascht mit Persil!**

Trotz stark gestiegener Fabrikpreise  
**empfehle ich noch zu  
alten, niedrigen Preisen**

**Bettdamaste  
Bettzeuge  
Halbleinen**

82, 150 und 160 cm breit

**Baumwolltuche**

82, 150 und 160 cm breit

**Bettuchbiber  
Wollene Bettücher**

200 und 220 cm lang

**Woldecken**

in reichster Auswahl

**Phil. Bofsch Nachf. Wildbad**

Inh.: Fritz Wiber

Montag früh erstklassiges

**Tafelobst**  
nur Edelsorten

sowie prima saure

**Mostäpfel**

am Bahnhof zu haben.

**Fritz Luz, Telefon 154**

**Schützen-Verein Wildbad.**

Am Sonntag, den 23. Oktober 1927, 2 Uhr nachmittags

**Eröffnungs-  
Schießen**

(Beginn der Schießsaison 27./28.)

4 Uhr Ehrenscheibe.

Zahlreiche Beteiligung erwartet  
Das Schützenmeisteramt.



**Einige 100.000.— Mk.  
für I. u. II. Hypotheken**

von 1000.— Mark an zu billigstem Zins  
jederzeit zu vergeben durch

**Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart**  
Schellingstraße 15. — Telefon 20325.

NB. 1926 ca. 3 Millionen ausbezahlt!

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist gestern das hochverdiente Mitglied unseres Aufsichtsrates

**Herr Direktor Dr. ing. Alfred Wichert, Mannheim**  
verschieden.

Unsere Gesellschaft verliert in dem Verblichenen einen treuen, unermüdlichen Berater und tatkräftigen Förderer.

Der Aufsichtsrat und die Gesellschafter werden seiner in Dankbarkeit gedenken.

Aufsichtsrat und Geschäftsführung  
Hotel Klumpp in Wildbad G. m. b. H.

Wildbad, 22. Oktober 1927.



**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen.“

Sie sehen, wie dieser Mann der harten Arbeit auch bei Schneetreiben zufrieden und froh ist, denn seine Gesundheit ist ohne Störung, seit er sich vor Erkältungen schützt mit diesen köstlich schmeckenden Hustenbonbons. Jeder Husten, jedes Kratzen im Hals verschwindet innerhalb wenigen Tagen schon bei sofortiger Anwendung von **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den „3 Tannen“, diesem seit 35 Jahren bewährten und köstlich schmeckenden Hustenpräparat. Scheuen Sie nicht die Kosten, die gering sind, gemessen an der gefährlichen Auswirkung vernachlässigter Erkältungen.

Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg.

Zu haben bei: **Stadt-Apotheke (Dr. C. Mehger Nachf.)**, **H. Stephan Eberhard-Drogerie (Karl Plappert)**, **C. Aberle sen. (Inh. E. Blumenthal)**, **Emille Hammer** in Calmbach bei **Drogerie Albert Barth** und wo Plakate sichtbar.

**Verloren**

**Kravatten-Nadel**  
mit einem einzigen Grandel in kleinem Silber-Eichenlaub von der Grünhütte über Stürmesloch-Windhof-Wildbad. Abzugeben bei der Tagblattgeschäftsstelle.

**Patentröste**

in allen Größen liefert  
**Tapezier Treiber.**

**Extra billig**

**Eier-Nudeln**  
Pfd. 55 Pfg.

**Eier-Maccaroni**  
Pfd. 60 Pfg.

**Eier-Spätzle**  
Pfd. 80 Pfg.

**Frische Eier**  
Stück 12 Pfg.

**Ia. Schweinefett**  
Pfd. 85 Pfg.

**Ranchfleisch**  
Pfd. 1.90 Mt.

**Sauerkraut**  
Pfd. 12 Pfg.

**Gauerkraut**  
Pfd. 12 Pfg.

**Sauerkraut**  
Pfd. 12 Pfg.

**Turnverein Wildbad e. V.**

**Einladung**

Zu den morgen Sonntag von nachmittags 1/3 Uhr ab zum Austrag kommenden

**Staffelläusen**

um die Gau-Silber-Plakette des Unteren Schwarzwald-Turngaues laden wir unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner herzlich ein.

Die Läufe finden auf dem neuen Sportplatz statt und wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Der Turnrat.

**Naturheilpraxis Eben-Ezer**

Pforzheim, Goldschmiedeschulstrasse 2  
Nebenberatungsstelle in Wildbad, Wilhelmstr. 152  
jeden Dienstag von 1—5 Uhr.